[s.n.]

Autor(en): **Secretan, Charles**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **18 (1935)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-408614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BERN 15. September 1935. DER Nr. 18 - 18. Jahrgang.

FREIDENKER

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Erscheint regelmässig am 1. und 15. jeden Monats

Sekretariat der F. V. S.
Bern, Gutenbergstr. 13
Telephonanruf 28.663
Telegrammadresse:
Freidenker Bern

Christus war ein grosser Hypnoseur.

Charles Secretan.

Abonnementspreis jährl. Fr. 6.—
(Mitglieder Fr. 5.—)
Sämtliche Mutationen bezügl. des Abonnements, Bestellungen etc. sind zu richten Transitfach 541, Bern

INHALT: Das Neuheidentum in Deutschland. — Kritische Bemerkungen zum Katholikentag in Prag (Schluss). — Die Jesuitenschlappe. — An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. — Literatur: C. A. Loosli, «Die Geheimen Gesellschaften und die schweizerische Demokratie»; «Das braune Netz»; Hans Mühlestein. — Aktuelles unter «Verschiedenes».

Das Neuheidentum in Deutschland.

Von *Wolf Lerson.*

Es kann keinem Zweife unterliegen, dass im «Dritten Reich» heute eine der wichtigsten, ungeheure Explosivkraft in sich bergenden Tendenzen die Problematik der nichtchristlichen *«neuheidnischen»* Bewegung darstellt.

Der Loslösungsprozess vom Christentum, der parallel mit der antisemitischen Welie und dem politischen Kampf gegen den Katholizismus hier vonstatten geht, ist uneinheitlich und widerspruchsvoll in Vielem, als Ganzes zweifellos ein Vorgang von progressivem und revolutionärem Charakter, dessen richtige Analyse wichtige Aufschlüsse über die dynamischen Tendenzen im deutschen Nationalsozialismus zeigen kann.

Das Neuheidentum ist durchaus keine einheitliche Kraft, sondern im Gegenteil in eine ganze Anzahl miteinander konkurrierender *Gruppen* gespalten und dadurch vor allem an Durchschlagskraft vorläufig noch sehr gehemmt.

Doch kann man als das gemeinsame *Fundament* etwa «Das Deutsche Glaubensbekenntnis» (veröffentlicht in den «Kieler Hochschulblättern») annehmen, wo es unter anderem heisst:

Art. 1. Wir glauben, dass sich Gott uns offenbart in unserem deutschen Blut und deutschen Gewissen, in unserer deutschen Heimat und deutschen Geschichte. Das ist unser deutscher Glaube. Darum nennen wir uns «Deutsche Heiden». Der Begriff «Heide» ist für uns kein Schimpfwort, sondern ein Ehrenname. Wir sind stolz auf unseren deutschen Glauben, unser nordisches Heidentum.

Artikel 4. Wenn wir die Juden in der Politik und in der Wirtschaft, in der Kunst und im Recht ablehnen, dann können wir auch unseren religiösen Glauben nicht mehr von Juden übernehmen. Wir erkennen keine internationale Menschheitsreligion an, weil die Völker und Rassen verschieden sind. Darum wollen wir deutschen Heiden keine jüdische Fremdreligion in Deutschland. Wir glauben nicht mehr an den Heiligen Geist. Wir glauben an das heilige Blut.

Artikel 5. Die Grundlage der jüdisch-christlichen Lehre ist das Dogma von der Erbsünde; die Grundlage unseres heidnischen Lebensgefühls ist der Glaube an den Wert des gesunden Blutes. Nach christlicher Lehre sind alle Menschen nach Adams Sündenfall «in Sünden empfangen und geboren», nach deutschem Glauben sind wir aus Gott geboren und nach seinem Willen gewachsen. Der Mythus des jüdischen Christentums lautet: Sünde und Erlösung, der Mythus des nordischen Heidentums heisst: Blut und Ehre.

Artikel 9. Die deutsche Jugend findet heute ihren sittlichen Halt nicht in der Bibel, sondern in ihrem Wissen um Vererbung und Rasse und in ihrem Glauben an Deutschland.

Artikel 23. Wir glauben an Gott, die unangreifbare, geheimnisvolle Macht des Schicksals, die wir in Blut und Gewissen, Heimat und Weltall erleben.

Der vor allem von der katholischen Gegenkritik am deutlichsten aufgegriffene Vorstoss dieser Strömungen erfolgte in Rosenbergs «Mythus des XX. Jahrhunderts». Hier wird von der Seite der wertenden Geschichtsbetrachtung her an den Glaubenssätzen und Institutionen — vor allem des römischen Christentums — scharfe und teilweise hasserfüllte Kritik geübt. Dabei bleibt Rosenbergs positive Stellung allerdings etwas unklar; zwar fordert er, ähnlich wie das vorstehende «Glaubensbekenntnis», eine Rückkehr zu dem germanischen Grundbegriff der «Ehre», statt der «Liebe», Abschüttelung der Herrschaft des «Medizinmannes in Rom», bekennt sich aber an anderen Stellen zum «wahren» Christentum des nicht verfälschten Jesus, zu einer «Deutschen Volkskirche», deren teilweise Verwurzelung in diesem «ersten Christengeist» nicht aufgegeben wird. So kommt es, dass etwa die «Volkskirchliche Glaubensbewegung» des ehemaligen «Deutschen Christen»-Gauführers Krause, die für eine arische Reinigung der evangelischen Kirche auf Grund dieser Position kämpft, sich ebenso auf sein Buch beruft, wie die radikal-heidnische «Nordische Gaubensbewegung» des Herrn Ministerialrat a. D. *Konopath* es als Legitimation verwendet, trotzdem ihr die Hauergruppe nicht entschieden nordisch genug erscheint. Zwar sind der Rosenberg'schen Arbeit von katholischen Wissenschaftlern in den «Studien zum Mythus des 20. Jahrhunderts», dem sogenannten «Antimythus», der unter dem Schutz des Konkordates allen kirchlichen Anzeigern unzensuriert beigelegt wurde, sehr viele Tatsachenirrtümer nachgewiesen worden, doch stützt Rosenberg auf seiner Kenntnis der christlichen Geschichte seine Forderungen: «Eine deutsche Kirche wird nach und nach anstelle der Kreuzigung den lehrenden Feuergeist, den Helden im höchsten Sinne darstellen» (Seite 616) und «mit dem Wegfall der Predigten über den Knecht und den Sündenbock als das Lamm Gottes, die Betrauung des